

# Johannes Rueben fühlt sich erst spät berufen

Als Kind sitzt er lieber auf dem Sitz des Treckers als im Sattel hoch zu Ross. Dann startet er mit seiner Karriere als **Dressurreiter** richtig durch. Vater Hans gibt die wichtige Rückendeckung. Bereiter auf dem elterlichen Hof.

VON MAX ECKSTEIN

**Broichweiden.** Was lange währt, wird endlich gut. Dieses geflügelte Wort kann man getrost auf Johannes Rueben anwenden. Das Interesse an der Landwirtschaft im Allgemeinen und Pferden im Besonderen wurde ihm quasi in die Wiege gelegt. Wenn es um die Fortbewegung ging, war ihm aber als Kind der Sitz des Treckers wesentlich lieber als der Sattel auf dem Rücken eines Pferdes. Das hat sich gründlich geändert. Und der jetzt 27-Jährige erntet die Früchte seiner sportlichen Aktivität. Ein Beispiel: Am vergangenen Wochenende machte er in Sachen Siege bei Prüfungen der Klasse S die

„Ich bin absolut glücklich, zwei solche Pferde unter dem Sattel haben zu dürfen.“

JOHANNES RUEBEN, DRESSURREITER

Zehn – Nummer 1 war vor exakt einem Jahr – voll und bekommt dafür das Goldene Reitabzeichen. „Ich bin absolut glücklich, zwei solche Pferde unter dem Sattel haben zu dürfen“, strahlt Johannes

Rueben. Vorrangig nennt er dabei den elfjährigen Hengst Wallenstein. „Ich habe ihn als Fohlen bekommen und mich sofort in ihn verliebt. Er wurde dann von mir angeritten und ist nie unter

einem anderen Reiter gegangen. Vor allem hat Wallenstein sein Potential noch nicht ausgeschöpft, so dass man noch viel erwarten darf.“ Das gilt kaum weniger für den zwölfjährigen Wallach Adventure. „Auch bei ihm ist noch einiges drin“, sagt sein Besitzer.

Dieser mischt in der Pferdezucht mit, die seine Eltern Hans und Susanne auf dem Hof im Würselener Stadtteil Broichweiden betreiben. Mit dem Abschluss der Bereiter-Ausbildung, während der er auch ein halbes Jahr „auswärts“ hospitiert hat, erwarb Johannes Rueben das Rüstzeug. Fast parallel mit der Entscheidung für diese berufliche Laufbahn kam auch der sportliche Startschuss.

„Viel Liebe für Pferde“

„Er hat erst sehr spät erkannt, wie viel Liebe für Pferde er in sich trägt und diese auch umsetzen will“, erinnert sich Susanne Rueben, die wie ihre Tochter Sabine mehrfach beim Aachener CHIO gestartet ist. Letztere hat übrigens ihr BWL-Studium längst abgeschlossen und ist in Oldenburg selbstständig. Johannes' zweite Schwester Alexandra ist Tierärztin und schon deshalb eng in das Geschehen in der Familie eingebunden.

Als der künftige Träger des Goldenen Reitabzeichens sich für das Dressurreiten entschied, gab es nicht wenige, die davon abrieten. „Mit der Rückendeckung meiner Eltern habe ich dennoch meine Karriere vorangetrieben“, ist der unglaublich bescheidene 27-Jährige doch ein wenig stolz. Das gilt vor allem, als einige der früheren Kritiker mittlerweile auch den Mut aufgebracht haben, die Leistungen zu würdigen und loben. „Anfangs sagte mein Vater, der fest an mich glaubte, immer, dass ich meine Ziele erziele, wenn ich

wirklich will. Und daran habe ich mich gehalten.“

Johannes Rueben, der die sechs Pferde, mit denen er arbeitet, auch selbst beschlägt – bei einem Turnier in Frankenthal legte er eine Viertelstunde vor seinem Ritt noch „Hand“ an –, ist weit davon entfernt, sich bequem zurückzulehnen. Die Arbeit auf dem Hof muss mitunter Vorrang vor allem anderen haben. Das ist für den jungen Mann, der zweiter Vorsitzender des 2005 in Broichweiden gegründeten Reitvereins ist, völlig normal. Dennoch hat er natürlich auch sportliche Ziele. „Ein ganz großes ist schon in Erfüllung gegangen“, blickt er auf das vergan-

gene Wochenende zurück, als Wallenstein nach achtmonatiger Pause gleich zwei Siege schaffte. „In Heftrich hatten die Veranstalter ein großartiges Turnier auf die Beine gestellt, was den positiven Aspekt für mich noch stärkte.“

Und einen weiteren solchen hat er zumindest vor seinem geistigen Auge. „Der CHIO in der Aachener Soers ist für jeden Reiter ein Traum“, betont Johannes Rueben, ohne ein Leuchten in seinen Augen unterdrücken zu können und/oder wollen. „Ich möchte jedenfalls die sportlichen Vorleistungen erbringen.“ Und dann gilt auch: Was lange währt ...



Verstehen sich bestens – auch außerhalb des Dressurvierecks: der elfjährige Hengst Wallenstein und Johannes Rueben. Foto: Andreas Steindl



Auf dem Weg zum S-Sieg Nummer 10 und damit dem Goldenen Reitabzeichen: Adventure und Johannes Rueben.